

„Europa stärkt *Frauen* stärken Europa“

Fachforum des Landesfrauenrates, in Kooperation mit dem Europäischen Informationszentrum

13. April 2024 in Hannover

**Begrüßung durch die Vorsitzende des Landesfrauenrates,
Dr. Barbara Hartung**

**Bienvenue – Bienvenido – Benvenuto -Bemvinda -Tervetuloa –
Üdvozöljük – Witamy – Välkommen - Welcome ...**

Und natürlich: Willkommen!!

Ich freue mich sehr, Sie alle ganz herzlich zu unserem Fachforum begrüßen zu dürfen. Das „wir“ hinter unserer heutigen Veranstaltung umfasst das Europäische Informationszentrum Niedersachsen, kurz EIZ, und den Landesfrauenrat Niedersachsen (LFRN) als Kooperationspartner. Von Seiten des EIZ wird Sie gleich Frau Eklun-Natey begrüßen.

Ein besonderes Willkommen geht an Frau Düpont, Abgeordnete im Europaparlament.

Willkommen heißen möchte ich auch Frau Dr. Stadler und Herrn Speer, die uns mit ihrer Moderation sicher gut durch einen spannenden Vormittag geleiten werden.

Danken möchte ich besonders Christine M. Kaiser, Schatzmeisterin des Landesfrauenrates, und Eklun-Natey, die mit großem inhaltlichem und zeitlichem Engagement diese Veranstaltung vorbereitet haben.

Mit Spannung sehen wir den Europawahlen entgegen – wie werden sich die Kräfte im Parlament entwickeln? Wird es eine Stärkung der

antidemokratischen, antifeministischen und letztlich europafeindlichen Tendenzen geben?

Als wir uns im Landesfrauenrat bei unserem konstituierenden Workshop Ende letzten Jahres für dieses Thema entschieden haben, ging es uns darum, die Bedeutung der Europawahlen für die künftige Entwicklung der Politik in der EU, und daraus folgend für die BRD, für unser Bundesland Niedersachsen deutlich zu machen, aber vor allem auch auf die möglichen Auswirkungen auf uns Frauen (die sich als solche lesen) in Niedersachsen hinzuweisen. Wie dynamisch die Entwicklung, gerade der antidemokratischen Bewegungen werden würde, und wie aktiv die Zivilgesellschaft darauf reagieren würde, war nicht absehbar. Doch wir haben offenbar den „richtigen Riecher“ gehabt, denn das Thema wird ja derzeit von vielen Veranstaltungen aufgegriffen.

Momentan erleben wir einen Backlash rechtsextremer und antifeministischer Positionen. Deren Akteur*innen vertreten längst überholte Vorstellungen von Geschlechterrollen. Rassistische, sexistische und antisemitische Positionen, die in den Debatten bedient werden, stehen dem deutschen Grundgesetz und unserer grundlegenden europäischen Werteordnung unvereinbar entgegen. Es werden die wichtigsten Säulen unserer Gesellschaft angegriffen, die für ein gutes und solidarisches Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Überzeugung unabdingbar sind: Demokratie, Freiheit und Rechtsstaatlichkeit.

Der Landesfrauenrat Niedersachsen engagiert sich für eine Demokratie, die durch Toleranz und Vielfalt gekennzeichnet ist, für Geschlechtergerechtigkeit und Antidiskriminierung und besonders für die Rechte aller Frauen. Der LFRN repräsentiert mit seinen 63 Mitgliedsverbänden rund 2,2 Millionen Niedersächsinnen, also mehr als

die Hälfte. Wir müssen und wollen Verantwortung übernehmen, Position beziehen, Haltung zeigen und klar unsere Meinung gegen Hass und Diskriminierung zum Ausdruck bringen. Stets und überall!

Wir leben in Europa – das ist ein gutes Gefühl! Denn Europa ist faszinierend – in seinen so vielfältigen Landschaften, Sprachen, Kulturen. Zugrunde liegen gemeinsame Werte, die sich kulturell verschieden ausprägen. Eine wesentliche Grundlage ist die demokratische Grundlage unseres Zusammenlebens, die sich auch im rechtlichen Rahmen der EU ausdrückt. Jedes Land hat eine gleiche Stimme. Entscheidungen auf europäischer Ebene werden im Diskurs getroffen – oftmals anstrengend, zeitraubend, aber letztendlich doch mit tragfähigen Ergebnissen, die zumindest einige Schritte nach vorne bringen. Näheres werden wir gleich noch diskutieren.

Europa, das ja eine eigene Rechtspersönlichkeit ist, hat 2012 sogar den Friedensnobelpreis bekommen.

Europa – Wer war das eigentlich? (Diese Frage rührt her von unseren Instagram Post zu unseren frauenOrten, mit denen wir an besondere Frauen erinnern, die in Niedersachsen geboren wurden und/oder bedeutendes bewirkt haben.) Gestatten Sie mir deshalb einen kleinen Exkurs in die Antike.

Der Sage nach war Europa eine Königstochter, die am Strand von Sidon (heute Libanon) spielte und von dem verliebten Zeus in Gestalt eines weißen Stiers nach Kreta entführt wurde. (Ob das Verhalten des Zeus nach der EU-Richtlinie gegen Gewalt an Frauen tatsächlich strafbar wäre, dazu später mehr...).

Es gibt aber auch die Deutung, dass Europa die Verkörperung der Ischtar oder Astarte, der babylonisch-syrischen Liebesgöttin, ist, welche

die Griechen mit Aphrodite, die Römer mit Venus gleichsetzen, und deren Symbole wir auch bei Maria wiederfinden. So kann die Migration der Europa nach Kreta auch als Import der matriarchalen Traditionen aus dem Raum des östlichen Mittelmeeres gedeutet werden.

Und auch im praktischen Leben kommen wir mit dieser antiken Europa - noch - tagtäglich in Berührung, d.h. wenn wir noch mit Scheinen bezahlen, und nicht nur mit Karte: Auf den Euroscheinen ist das Bildnis der Europa im Wasserzeichen zusehen, nach dem Porträt auf einer über 2000 Jahre alten Vase, gefunden in Süditalien, im Louvre zu besichtigen.

Dieser Exkurs sollte deutlich machen, was wir alles entdecken können, wenn wir ein wenig tiefer graben in unserer kulturellen Geschichte – mit Respekt vor der Vielfalt, die uns heute bereichert. Und wir sollten alles daransetzen, dass der Wille Europas nicht in digitalen oder realen Welten unterminiert, umgedeutet und verfälscht wird.

Und damit sind wir wieder mitten in unserem Thema: Europa stärkt Frauen – und Frauen stärken Europa. Denn wir wissen: Frauenrechte sind der einzig verlässliche Schutz vor einer patriarchalen Dominanz, wie sie insbesondere der AfD und ihren Entsprechungen in anderen europäischen Ländern vorschwebt. Deshalb sollten wir Frauen mit unseren Wahlentscheidungen gezielt die demokratischen Parteien stärken, und sie auffordern, in einem Wettbewerb der Argumente zu weiterführenden Ergebnissen zu kommen, statt sich in Positionen einzubunkern und andere demokratische Parteien als Feinde zu bekämpfen. Vielmehr sollte, wie Bundespräsident Steinmeier wiederholt betont, das Verbindende gestärkt werden.

Wir Frauen können durch eine hohe Wahlbeteiligung zeigen, dass wir gleichberechtigt mitwirken und die große Bedeutung des EU-Parlaments für die Gleichstellung wertschätzen. Dieser Appell ist gerade auch an die jungen Frauen zu richten, die erstmals ab 16 Jahren wählen dürfen!

Vor allem aber können wir durch eine hohe Wahlbeteiligung unserer Forderung nach Parität Nachdruck verleihen, nach einer gleichberechtigten Vertretung auch und gerade im Europäischen Parlament!

Nutzen wir unsere Stimme, um für uns und Europa, für uns in Europa eine gute, demokratische und geschlechtergerechte Zukunft zu gestalten!